

Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 55 (1968)

Heft: 12

Artikel: Rief da ein Mann? : Zu einem Gedicht von Hans Erich Nossack

Autor: Spengeler, Anton

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-530584>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zügige Unterstützungen (und zwar nicht erst nach dem dritten Gesuch) sollten wirkliche Begabungen vom Druck finanzieller Schwierigkeiten befreien.

7. Überhaupt müssen für die musiche Erziehung *mehr finanzielle Mittel* flüssig gemacht werden. Wenn dem Staat und den die Kunst unterstützenden Institutionen unsere Musikerziehung als wesentlicher Beitrag zur Gesamterziehung eines Menschen am Herzen liegt, muß Lehrern und Schülern mehr denn je ermöglicht werden, an Arbeitsgruppen, Konferenzen, Kursen, Austauschen, Wettbewerben usw. teilzunehmen. Lehrerweiterbildungskurse auf dem gesanglichen und rhythmischen Gebiet sollte der Staat nicht vom Programm streichen, da sie schließlich den Schülern und deren Erziehung und damit auch wieder der Allgemeinheit zugute kommen (siehe Untersuchungen in Ungarn). Und wenn Lehrkräfte sich auf diese Art weiterbilden möchten, so sind es nicht nur immer die neuen Aspekte, die zu erfahren und zu erleben sind, als vielmehr, daß zwischen dem immerwährenden Geben in der Musikstunde auch einmal aufgetankt werden muß. Ein Auto ohne Benzin fährt ja auch nicht, und ein periodischer Ölwechsel wirkt sich für jedes Getriebe nur positiv aus.

8. *Der Pflege guter Volksmusik* verschiedenster Länder im instrumentalen wie vokalen Unterricht sollte größere Beachtung geschenkt werden. In Musizierstunden, in Schulen und Vereinen und auch in den Familien würde dadurch die Musizierpraxis erheblich erweitert. Ein Resultat daraus wäre das Vorhandensein von wesentlichen Grundlagen für ein besseres Musikverständnis sowie für eine erfolgreichere Musikausbildung.

Rief da ein Mann?

Zu einem Gedicht von Hans Erich Nossack

Anton Spengeler, Hitzkirch

In meiner Erinnerung sind wenige glückliche Gedichtstunden aus der Schülerzeit geblieben. Anderen mag es nicht viel besser ergehen. Vielleicht liegt es daran, daß die Gedichte hauptsächlich der Schulung des Gedächtnisses dienen mußten. Es mag auch sein, daß die Auswahl in unseren alten Lesebüchern bescheiden und zum Teil unglücklich war. Der Band «Poesie» des Lesewerkes

«Welt im Wort» bringt uns eine Gedichtauswahl, die uns mit Freude und neuem Mut erfüllt. Für eine gute Stoffauswahl wäre also gesorgt. Wie aber steht es mit der Stoff-Bearbeitung? Es ist ja nicht leicht, an ein Gedicht heranzukommen, und gerade deshalb scheint es mir, sollten wir immer wieder nach neuen Wegen suchen. Der folgende ist vielleicht auch einer.

Rief da ein Mann? Hans Erich Nossack
(Welt im Wort, Band II, S. 236)

Vorbemerkung: Ich verzichte grundsätzlich auf «Einstimmungen» und vorbereitende Klassen gespräche. Der Schüler muß ohne Vorurteil an den Text herankommen.

Lektionsskizze

I. Zu Beginn der Stunde stehen nur die Reimwörter an der Wandtafel. Also:

schliefen,
er rief!
riefen.
ich weiterschlief.

Klingen
Nacht.
Hilfebringen
nicht aufgewacht.

aufgesprungen
was es sei.
verklungen,
verzeih.

fragen:
Nacht gestört?
sagen:
nichts gehört.

gegolten,
rief.
Bruder wollten
Bruder schließt.

erwecke,
Flusse her:
Decke,
Schlaf so sehr.

Gewissen,
Erhör'n!
fallen müssen,
dich aufzustör'n.

taub geschaffen
dich allein.
nicht schlafen;
selber schrei'n.

Mit Hilfe der Reimwörter versuchen wir den Inhalt des Gedichtes herauszubekommen. Das Ergebnis ist etwa folgendes:

1. Jemand rief. Ich schlief weiter.
2. Er wollte Hilfe, aber ich bin nicht aufgewacht.
3. Der Hilferuf ist verklungen. Ich bin zu spät. Es tut mir leid.
4. Auch andere fragen: Wer hat die Nacht gestört? Ich habe nichts gehört.
5. Dieser Jemand rief den Bruder, aber der Bruder hat es nicht gehört.
6. Der Hilferuf kam vom Flusse her, aber der Bruder blieb unter seiner Decke.
7. Was sagt mein Gewissen, wenn ich schlafe, wenn andere Menschen fallen müssen?
8. Sind die andern auch taub oder schlafen sie nicht, wenn ich einmal allein bin und selber schreie?

Wir vergleichen nun den vollständigen Text des Gedichts mit unserer Inhaltsangabe. Am Schluß des Klassengesprächs fassen wir den Inhalt zusammen und setzen die zwei Leitsätze als Titel über unsere Reimwörter an die Wandtafel:

Wir erkennen die Not der Mitmenschen nicht.
Wir sind harte Egoisten.

II. In der folgenden Lektion befassen wir uns mit dem Aufbau des Gedichtes.

1. Aufbau

Das Gedicht besteht aus acht Vierzeilern. Die Verse mit vierfüßigen Jamben. Das Reimschema zeigt folgendes Gesicht:

a
b
a
b

Der Reim ist also gekreuzt. Es fällt dabei auf, daß der zweite und vierte Vers einer Strophe, also die b-Reime, immer mit einer Hebung schließen.

2. Dynamischer Verlauf

Das Gedicht hat inhaltlich und spannungsmäßig zwei Höhepunkte: Anfang und Schluß. Grafisch könnte das etwa so aussehen:

Ein Mensch in großer Not
ruft um Hilfe

Ich bin selber in Not.
Wer hilft mir?

Ich höre ihn nicht.
Niemand hört ihn.
Sein Ruf verhallt.
Die Hilfe bleibt aus.

3. Gedanken zur Sprache

a) Es spricht sicher für den hohen Wert des Gedichtes, daß wir den Inhalt mit Hilfe der Reimwörter fast ganz erfassen konnten. Im Reim stehen nicht bedeutungslose Füllwörter, sondern Schlüsselwörter. Ihnen steht das besondere Gewicht auch an, welches Reimwörter haben. Wir erwähnen etwa: rief – schlief; nicht aufgesprungen – verklungen; fragen – sagen (Ungewißheit, Passivität) usw.

b) Wir werden auch die Alliterationen nicht vergessen, welche in letzter Verzweiflung nach Hilfe schreien: rief – rief – Rufe – riefen (erste Strophe), oder: zweimal – zwei Rufe (erste Strophe). Diese Alliterationen müßten doch, so sollte man meinen, auch aus dem tiefsten Schlafe aufrütteln. Und doch geht unser Schlauf weiter; denn in jeder Strophe kehrt das Wort «schlafen» in irgend einer Form zurück, oft sogar mehrere Male. Dieses Aneinandervorbeileben ist ja ein zentrales Anliegen von Hans Erich Nossack. Er redet auch in seiner Prosa immer wieder von «den andern» und von «denen da drüben», die außerhalb und alleine stehen, welche niemanden haben, der sie versteht, ihnen hilft oder sie sogar liebt.

c) Nach diesen Überlegungen darf man wohl sagen, daß Rufen (des andern) und Schlafen (des eigenen Ichs) die Schlüsselwörter zu diesem Gedicht, ja zum ganzen Schaffen des Dichters Nossack überhaupt, sind.

**Die Mädchenoberschule in Basel,
eine Ausbildungsstätte, die dem Wesen des
Mädchen entspricht**

Dr. Renate Becker, Basel

Die Mädchenoberschule umfaßt das 9.–12. Schuljahr.

In dem Orientierungsblatt der MOS heißt es:
«Die MOS will eine Schule sein, die in besonde-